



NS.-Kulturgemeinde  
Ortsverband Oelsnitz i. Erzgeb.

# Konzert des Kreuzchors

am 3. Juni 1937, 20 Uhr, im „Ratskeller“ Oelsnitz i. Erzgeb.

Dirigent: Kreuzkantor Professor Rudolf Mauersberger

## Vortragsfolge: 1. Chöre von Richard Wagner

- l a) „Wach auf!“ aus den „Meistersingern“
- l b) „Der Glaube lebt, die Taube schwebt“ aus Parsival
- l c) „Erwacht“ aus „Rienzi“ (Doppelchor im Lateran)

## 2. Alte Maienlieder

- l a) Carlo Gesualdo (1560—1614): „Felice primavera“  
(Gekommen ist der Frühling)
- l b) Leonhard Lechner (1525—1604):  
„Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit“
- l c) Hans Leo Hasler (1564—1612): „Im kühlen Maien“
- l d) Orlando di Lasso (1532—1594): „Scholied“

## 3. Neuere Frühlingslieder

- l a) Peter Cornelius (1824-1874): Das Tanzlied: „Wenn wir hinausziehen“
- l b) Carl Löwe (1796—1869): „Im Frühling“
- l c) Max Bruch (1838—1920): „Waldpsalm“

## 4. Heitere Lieder und Volkslieder

- l a) Joseph Haydn (1732—1809): „Die Beredsamkeit“
- l b) „Der Kuckuck und der Jägersmann“, bearbeitet von A. v. Dthegraven
- l c) „Ein Jäger aus Kurpfalz“, bearbeitet von A. v. Dthegraven
- l d) „Käferhochzeit“, bearbeitet von A. v. Dthegraven
- l e) „Schnüßelpuschhäusel“, Komponist unbekannt
- l f) „Schwewelhölzle“, bearb. von Wilhelm Berger (Volkslied vor 1840)

Änderungen vorbehalten

Liedertexte umstehend

## 1. Richard Wagner (1813—1883),

war Kreuzschüler; seine bekanntesten Chöre, wie zum Beispiel der Lateranchor im „Rienzi“, wollte er vom „Singechor der Kreuzschule“ in der Dresdner Oper gesungen haben.

### a) „Wach auf!“ aus den „Meisterfingern“

Wach auf, es naht gen den Tag;  
Ich hör' singen im grünen Hag  
Ein wonnigliche Nachtigall,  
Ihr Stimm durchdringet Berg und Tal;  
Die Nacht neigt sich zum Okzident,  
Der Tag geht auf vom Orient,  
Die rotbrünstige Morgenröt  
Her durch die trüben Wolken geht.

Wach auf, du liebe deutsche Welt!  
Blick auf zum klaren Himmelszelt!  
Vergangen ist des Winters Nacht,  
Der Frühling braust durchs Land mit Macht,  
Laßt dräun der Feinde finstern Chor,  
Der Venz trägt uns das Banner vor!  
Das Reich sollen sie lassen stahn,  
Das unsrer Väter Schwert gewann.

### b) „Der Glaube lebt, die Taube schwebt“ aus „Parsifal“

Der Glaube lebt,  
Die Taube schwebt,  
Des Heilands holder Bote,  
Der für euch fliehet,  
Des Weines genieht  
Und nehmt vom Lebensbrote,  
Selig im Glauben und Liebe.

### c) „Erwacht“ aus „Rienzi“ (Doppelchor im Lateran)

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern und höret die frohe Botschaft an,  
Daß Romas schmacherloschner Stern vom Himmel neues Licht gewann,  
Seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt siegend bricht!  
Zur Nacht singt Schmach so totenbleich, zum Bonnetag zeigt Freiheitslicht.

## 2. Alte Maienlieder

### a) Carlo Gesualdo (1560 – 1614): „Felice primavera“ (Gekommen ist der Frühling) (für fünfstimmigen Chor)

Gekommen ist der Frühling! Es jauchzt das Herz, vergißt den Schmerz! Hell lacht die goldne Maiensonne, atmet Liebe und Bönne. Blüten sprigen im Laub, es grünt die Heide, glänzt bald im Blumenkleide. Glöcklein läuten tief im Tale. Im Waldesschweigen tanzen die Nymphen Reigen mit Hirtentnaben, es rieselt leis' im Laub, es rauscht die Quelle, es glänzt so helle des Baches murmelnde Welle, und tausend Düfte erfüllen rings die Lüste.

(Deutscher Text von Joh. Bernhoff.)

### b) Leonhard Lehner (1525—1604): „Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit“ (für sechsstimmigen Chor)

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit.  
All mein Geblüt erneuern, der Mai viel Wollust beut.  
Die Lerch tut sich erschwingen mit ihrem hellen Schall,  
Lieblich die Vöglein singen, voraus die Nachtigall.

Es grünet in den Wäldern, die Bäume blühen frei,  
Die Röslein auf den Feldern von Farben mancherlei.  
Ein Blümlein steht im Garten, das heißt Vergißnichtmein,  
Das edle Kraut Wegwarten macht guten Augenschein.

Darum lob ich den Sommer, dazu den Maien gut,  
Der wend't uns allen Kummer und bringt uns frohen Mut.  
Der Zeit will ich genießen, dieweil ich Pfennig hab',  
Und wen es tut verdrießen, der fall die Stiegen ab.

(Volkslied, vor 1545)

### c) Hans Leo Hasler (1564—1612): „Im kühlen Maien“ (für drei Chöre)

Im kühlen Maien tun sich all Ding erfreuen,  
Die Blümlein auf dem Feld sich auch erneuern,  
Und singen d'Maidlein in ihren Reihen:  
Willkommen Maien.  
Zwei liebe Herzen sind voller Freud und Scherzen,  
Im Schatten kühl, vergessen alle Schmerzen.  
Cupido blind, das gar listige Kind,

G'ellit sich dazu mit seinem Pfeil geschwind,  
Venus allwegen gibt dazu ihren Segen,  
Auf daß zwei Herzen sich tun in Lieb' bewegen.  
Wem nun dies Leben tut wohlgefallen eben,  
Der soll sich ohn Verzug der Lieb ergeben  
Und mit den Maidlein singen in Reihen:  
Willkommen Maien.

d) **Orlando di Lasso** (1532—1594): „**Echoliad**“ (für zwei Chöre)

O la, o che bon'e echo!  
Pigliamoci, piàfere!  
Ha ha ha,  
Ridiamo tutti,  
O bon compagno!  
Che voi tu?  
Vorria cho tu cantassi  
Una canzona.  
Perchè? Perchè? si?  
Perchè no?

Holla! Welch gutes Echo!  
Rufet es an, versucht es!  
Ha, ha, ha!  
Nacht einmal alle!  
Hör an, Geselle!  
Was willst du?  
Du sollst uns etwas singen!  
Ein Liedchen!  
Warum? Ei warum?  
Ei nun, ich will nicht.

Perchè non voglio.  
Perchè non voi?  
Perchè non mi piace.  
Taci, dico; taci tu!  
O gran poltron!  
Signor si!  
Orsù non pia?  
Andiamo!  
Addio bon echo!  
Rest' in pace! Basta!

Warum denn nicht?  
Weil ich keine Lust hab!  
Schweig doch stille,  
Schweig doch du!  
Du Grobian!  
Zu dienen!  
Nun, ist's genug?  
So gehn wir?  
Leb wohl denn, Echo!  
Bleib in Frieden! Basta!

Zugabe: "Echo lied" Deutsch

————— P a u s e —————

### 3. Neuere Frühlingslieder

a) **Peter Cornelius** (1824—1874): **Das Tanzlied: „Wenn wir hinausziehn“** (für vierstimmigen Chor)

Wenn wir hinausziehn am Frühlingssonntag, singend unser Tanzlied, dann hüpfst das Herz schon den jungen Mädchen; alle Burichen freun sich. Leis hebt es an, doch mähtlich tönt es lauter, immer heller, schnell und schneller, Bub und Maid im Kranze fliegt zum Tanze, wenn das Lied so lockend anhebt: La, la, la!

Ist wo ein Mägdlein, das fern dem Tanz blieb, weil der Liebste fern ist, dann vor der Heimkehr tönt ihr zum Ständchen Hoffnung unser Tanzlied. Es tönt so süß: „O Mägdlein laß dein Zagen! Bald vergangen ist dein Bangen, führt dich Lieb im Kranze froh zum Tanze! O wie tönt es dann ins Herz dir: La, la, la, la, la!“

Ziehn wir dann heimwärts und glänzt im Goldlicht Waldespfad und Woge, dann grüßt noch einmal das Lied die Mondnacht; Zauber übt sein Hauch dann; denn seht am Stromrand, welch ein Reigen! Elfenleutchen, Wogenbräutchen sind gepaart im Mondenglanze froh zum Tanze und nun tönts wie Elfenmärlein: La, la, la, la, la!

(Peter Cornelius.)

b) **Carl Löwe** (1796—1869): „**Im Frühling**“ (für vierstimmigen Chor)

An ihren bunten Liedern klettert  
die Lerche selig in die Luft;  
ein Jubelchor von Sängern schmettert  
im Walde voller Blut und Duft.

Da sind, so weit die Blicke gleiten,  
Altäre festlich aufgebaut;  
Und all die tausend Herzen läuten  
zur Liebesfeier dringend laut.

Der Venz hat Rosen angezündet  
an Leuchtern von Smaragd im Dom,  
und jede Stelle schwilit und mündet  
hinüber in den Opferstrom.

(Nicolaus Lenau.)

c) **Max Bruch** (1838—1920): „**WalDSPalm**“ (für achtfimmigen Chor)

Auf zu paltieren im frohen Choral!  
Pörtner erschließe des Klosters Portal!  
Frühling ist kommen voll sprossender Lust,  
schmücket, ihr Brüder mit Beilschen die Brust!  
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,  
denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Richtung der Höhe empor!  
Das ist der Waldesbasilika Chor.  
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,  
stehen dort kunstreich im Fünfsed errichtet.  
Seil dir, o Blaz! der Erholung geweiht,  
buchenumfriedete Einsamkeit!

Stimmt die Lauten und Cimbeln nun rein;  
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!  
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!  
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!  
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,  
der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

(J. V. Scheffel)

Zugabe: "Immer wenn der Märzwind weht" Arn. Mendelsohn

### 4. Heitere Lieder und Volkslieder

a) **Joseph Haydn** (1732—1809): „**Die Beredjamkeit**“

Freunde, Wasser machet stumm.  
Lernet dieses an den Fischen!  
Doch beim Weine lehrt sichs um.  
Dieses lernt an unsern Tischen!  
Was für Redner sind wir nicht,

Wenn der Rheinwein aus uns spricht!  
Wir ermahnen, streiten, lehren,  
Keiner will den andern hören.  
Was für Redner sind wir nicht,  
Wenn der Rheinwein aus uns spricht!

(Ceffing)

96

b) „Der Kuckuck und der Jägersmann“, bearbeitet von A. v. Otthegraven

Auf einem Baum ein Kuckuck — Sim sala dim bam basala dusala dim Auf einem Baum ein Kuckuck sah.	Der schoß den armen Kuckuck — Sim sala dim bam basala dusala dim Der schoß den armen Kuckuck tot.
Da kam ein junger Jägers — Sim sala dim bam basala dusala dim Da kam ein junger Jägersmann.	Doch als ein Jahr vergangen — Sim sala dim bam basala dusala dim Da ward der arme Kuckuck wieder lebendig.

c) „Ein Jäger aus Kurpfalz“, bearbeitet von A. v. Otthegraven

Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald,  
Er schießt kein Wild daher, gleich wie es ihm gefällt  
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Auf, sattelt mir mein Pferd und legt darauf den Mantelsack!  
So reit ich weit umher als Jäger aus Kurpfalz.  
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Jetzt reit ich nicht mehr heim, bis daß der Kuckuck ludeud schreit.  
Er schreit die ganze Nacht allhier auf grüner Heid.  
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Zugabe: "Kuckuck und der Jäger" wiederholt

d) „Käferhochzeit“, bearbeitet von A. v. Otthegraven

Es sah ein Käfer auf dem Bäumel und hat ein goldnes Hemdel. Es sah eine Fliege darunter, den Käfer nahm's groß Wunder. „Jungfer Fliege wollt ihr mich haben? Ich bin ein wadrer Käfersmann.“ Sie führten die Braut zum Tanze	in ihrem grünen Kranze. Ich weiß nicht, was sie taten, daß sie die Braut zertraten. Da ging der Käfer in Leide in seinem schwarzbraunen Kleide. Da kam der Hahn gesprungen, und hat den Käfer verschlungen.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

e) „Schnüßelpußhäusel“, Komponist unbekannt

So geht es im Schnüßelpußhäusel, Da singen und Tanzen die Mäusel und bellen die Schnecken im Häusel. Im Schnüßelpußhäusel, da geht es sehr toll, Da laufen die Tische und Bänke sich voll, Pantoffeln unter dem Bette.	Der Tisch lag im Bette und stöhnte so lang, Da heulte der Sessel, da weinte die Bank. Ganz jämmerlich taten sie klagen. Da rannte der Kessel ins Hühnerhaus, Der Ofen, der lief zur Stuben hinaus, Eine spanische Mücke zu fangen.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Drei Ochsen, die trocken ins Storchennest,  
Die hatten einander gar lieblich getröst  
Und wollten die Eier ausbrüten.  
So geht es im Schnüßelpußhäusel,  
Da tanzen und singen die Mäusel  
Und bellen die Schnecken im Häusel.

f) „Schwewelhölzle“, bearbeitet von Wilhelm Berger (Volkslied vor 1840)

Schwewelhölzle, Schwewelhölzle, Schwewelhölzle muß mer han,  
Daß mer alle Daenblide Fürlä machen kann  
Mädel, sei doch nit so stolz, braucht eer doch wohl Schwewelholz,  
Müßt er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.  
Wenn der Abend länger wird und der Fuchs den Winter spürt,  
Will der Handelsmann nit schlafen und noch was im Stübje schaffen,  
Muß er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.  
Unser Hans, der arme Tropf, stieß sich gar ein Loch in'n Kopf.  
Um nit wieder anzurenne, muß er die Latern anbrenne,  
Muß er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.  
Wenn bei Nacht in stiller Ruh unser Kühla macht muh, muh,  
Muß die Gretel gleich uffstehe, muß dem Kühla bald nachsehe,  
Muß sie Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.  
Wenn das Würmchen finster leit und nach seinem Breichen schreit,  
Wärs gar eine schlechte Sache, wollt die Frau nit Für anmache,  
Muß sie Schwewel han. La, la, la.

Zugaben: "Alle Vögel sind schon da"  
"Kapitän und Heutenant"  
"Guten Abend, gute Nacht" Joh. Brahms